

Einzelpreis 5000 Mk.
Bezugspreis für September wenn vor dem 5. September entrichtet:
In der Geschäftsstelle 110.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 120.000
die Post 12.000
Ausland 150.000
Redaktion und Geschäftsstelle
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.
Gonorate werden nur nach vorheriger Vereinbarung bezahlt. Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 1800 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim.) 8000
Eingelands im lokalen Teile 12000
bis zum 6. September wenn im voraus entrichtet.
Für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet. Auslandsinserate 50%, Zuschlag Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 110.

Lodz, Dienstag, den 25. September 1923.

1. Jahrgang

Deutschland gibt den passiven Widerstand auf.

Berlin, 24. September. (Pat.) Der „Sozialistische Presse-Dienst“, der seine Meldungen immer aus erster Quelle empfängt, meldet, daß die Deutsche Reichsregierung in ihrer Sitzung in der Nacht von Sonntag auf Montag beschlossen habe, alle Verordnungen betreffs des passiven Widerstandes zurückzuziehen und zur Wiederaufnahme der Arbeit aufzufordern.

Berlin, 24. September. (Pat.) Heute fanden verschiedene Besprechungen zwischen den Zentralbehörden und den Vertretern der besetzten Gebiete in der Angelegenheit der endgültig beschlossenen Aufgabe des passiven Widerstandes statt. Es herrscht die Überzeugung vor, daß die Entscheidung in der Ruhrfrage im Laufe dieser Woche gefällt werden wird.

Paris, 24. September. (Pat.) Wie der „Matin“ meldet, haben die Arbeiterindulgenten im Ruhrgebiet erklärt, daß sie die Aktion der Regierung hinsichtlich der Aufgabe des passiven Widerstandes durchaus unterstützen.

New York, 23. September. (Pat.) Der deutsch-amerikanische Ausschuss in Berlin abgereist, um an der dort stattfindenden Konferenz der deutschen Völkervertreter teilzunehmen. Vor seiner Reise erklärte er, daß die deutsche Regierung sofort nach Aufgabe des passiven Widerstandes in Amerika eine Anleihe aufnehmen wolle.

Heute englische Besprechung der Wiedergutmachungsfrage.

Paris, 23. September. (Pat.) Der Londoner Vertreter des „Welt Pariser“ berichtet, daß Baldwin gleich nach seiner Rückkehr aus Paris mit Lord Curzon eine Beratung über das Ergebnis seiner Pariser Reise abhielt, in der beschlossen wurde, Dienstag eine Sitzung des Kabinetts zum Zweck der Besprechung der Reparationsfrage anzuberaumen.

London, 23. September. (Pat.) In diesem politischen Kreise herrscht die Überzeugung vor, daß es Baldwin gelungen sei, Baldwin während seines Aufenthaltes in Paris davon zu überzeugen, daß die französische Ruhrpolitik keinen aggressiven Charakter trage (?), sondern lediglich den Zweck habe, Frankreich die von Deutschland zu leistenden Reparationszahlungen sicherzustellen. Baldwin hingegen hat Poincaré gegenüber betont, England denke gar nicht daran, die Versuche Deutschlands, sich den Reparationszahlungen zu entziehen,

zu unterstützen, werde jedoch darauf bestehen, daß Deutschland eine seiner Zahlungsfähigkeit entsprechende Summe entrichte.

Poincaré redet...

Paris, 24. September. (Pat.) Gelegentlich der Enthüllung des Denkmals in Bois de Boulogne hielt Poincaré eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: „Wohl die deutschen Staatsmänner ihre Taktik geändert haben, werden dennoch durch den Standpunkt der beiden Seiten einer Verständigung Schwierigkeiten bereitet. Der Weltfriede wird erst dann wieder hergestellt werden, wenn Deutschland die unerträgliche Ungerechtigkeit, daß die Sieger zu Opfern des Krieges geworden sind, wieder anerkennen (emitt) sein wird. Der passive Widerstand, den die Regierung entfesselt hat und den sie teuer bezahlt, ist sehr langsam. Die Deutsche Reichsregierung ist sich darüber klar, daß sie ihn bald nicht mehr wird unterstützen können, ja selbst wenn sich das zu diesem Zweck nötige Geld finden sollte, müßte der Widerstand ein Mann statt die Verordnungen zurückzuziehen, versucht die deutsche Regierung, indem sie sich dem Willen des deutschen Volkes widersetzt, Frankreich gewisser Vorteile zu berauben und seine Politik zu diskreditieren. Die deutsche Regierung ist sich sehr wohl dem Blick auf eine bolschewistische und nationalistische Revolution in Deutschland. Diese Voraussetzungen werden uns nicht Gewalt antun können. Frankreich ist gegen alle Arten von militärischen und kommunistischen Diktaturen gesichert (!) Frankreich ist das Musterbild einer gut organisierten Demokratie (!) Das republikanische Deutschland ist noch nicht ins Gleichgewicht gekommen, die Deutschen können aber dieses Gleichgewicht sofort herstellen, und sie wollen es ungeschweift erreichen, wenn sie zu der Überzeugung gelangen, daß Frankreich nur eine loyale Erfüllung des Versailler Vertrages verlangt.“

Es liegt uns nicht weniger als Deutschland und unseren Verbündeten daran, daß die Reparationsfrage bald geregelt wird. Wir wollen jedoch nicht die Lasten tragen, die eigentlich Deutschland tragen müßte. Es ist nötig, daß endlich einmal alle Versuche, sich der Erfüllung seiner Verpflichtungen zu entziehen, eingestellt werden; es ist nötig, daß diese schließlich und endlich nur zur Schau getragenen „legitimen Forderungen“ des passiven Widerstandes und die unverhältnismäßigen Forderungen hinsichtlich der Vorbedingungen, aufgehoben. Wir nehmen keine Bedingungen an, wir können schließlich und endlich von unseren Vorgesetzten Protokollen, unserem Selbstvertrauen und unseren öffentlichen Erklärungen, wobei etwas abstrahieren noch zu ihnen etwas hinzufügen.

erische Regierung beriet darüber, wie die Grenzen der Schweiz im Falle eines Bürgerkrieges in Deutschland am besten zu schützen wären. Die schweizerischen Behörden werden einer etwaigen Überschreitung der Grenze durch kommunistische oder rechtsradikale Elemente mit den schärfsten Maßnahmen entgegenzutreten.

Berlin, 23. September. (Pat.) Die Ministerpräsidenten der Bundesstaaten berieten heute über die Ruhrfrage. Es wurde beschlossen, die Außenpolitik Stresemanns zu unterstützen, jedoch unter der Bedingung, daß die Ehre des Reiches dadurch keinen Schaden erleide.

„Nur“ 1 1/2 Milliarden Dollar.

Amerikanische Schadenersatzansprüche.

Die Schadenersatzansprüche der amerikanischen Bürger an die deutsche Regierung wegen im Laufe des Krieges erlittenen Verlusten belaufen sich auf „nur“ 1 1/2 Milliarden Dollar. Der offizielle Vertreter der amerikanischen Privatleute der stehen aus Deutschland zurückgekehrt ist, erklärte ihrem Mitstreiter der Rentieragentur, daß die Amerikaner mit einer risikolosen Bewilligung ihrer Forderungen in achtzehn Monaten rechnen.

Der Amerikaner fügte hinzu, daß er während seines Aufenthaltes in Deutschland mit verschiedenen hervorragenden politischen Persönlichkeiten, u. a. auch mit Herrn Stresemann zusammengekommen hatte. Der Kanzler erklärte ihm, daß er sich der gegenwärtigen Situation des Reiches gewachsen fühle. Deutsche Geschäftleute hätten zu verstehen gegeben, daß die Ruhrangelegenheit vor der Ausgabe einer neuen Währung beigelegt werden müsse.

Das Elend der deutschen Schule in Polen.

Infolge der frivolsten Erklärung des polnischen Vertreters beim Völkerbund Skirmunt („Freie Presse“ Nr. 103) und der Äußerungen des Unterrichtsministeriums Glabinski über die Schulen unserer Minderheit in Polen („Fr. Pr.“ Nr. 109), wandten wir uns an eine mit dem deutschen Schulwesen in Kongresspolen durchaus vertraute Persönlichkeit mit der Bitte, unseren Lesern davon zu erzählen, wie „günstig“ unser Schulwesen gegenwärtig dasteht.

Das 4. Schulsjahr im freien unabhängigen Polen hat begonnen. Wenn wir heute an die verflochtenen Jahre, an unsere Hoffnungen und Erwartungen, dann an die vielen Enttäuschungen, das Sorgen und Bangen um unsere deutsche Schule, den harten Kampf um ihre Erhaltung und die vielen Niederlagen in diesem ungleichen Kampfe zurückdenken, so müssen wir feststellen, daß der Beginn des Schuljahres für uns Deutsche in Polen zu den schwersten und kummervollsten Tagen gezählt werden muß. Weiß doch fast niemand von uns, ob die Schule, in der wir unsere Kinder sicher und geborgen wußten, nicht vom Schavolnismus und vom Deutschenhaß zum Opfer unserer Feinde sei und ob nicht im geheimen schon irgend welche Pläne vorbereitet werden, um diese Schule schließen zu können. Fast jedes Jahr erleben wir neue Überraschungen und neuen Kummer. Unsere Kinder werden wie Spielbälle umhergeworfen, in verschiedene Schulen umhergeregelt, bis sie endlich zu dem gewünschten Ziele der polnischen Schule gebracht werden. Daß die Kinder darunter leiden, daß oft bittere Tränen geweint werden, daß die kostbare Jugendzeit vergeudet wird und die Schüler, anstatt viel nützliches Wissen und gute staatsbürgerliche Erziehung nur Schikane und Abneigung gegen die Behörden aus der Schule mit ins Leben nehmen müssen, danach fragt der blinde, herzlose Chauvinismus nicht. Die deutsche Schule ist ihm ein Dorn im Auge, hier will er kein Recht und kein Gesetz anerkennen, vernichten, das ist seine Lösung. Unter dieser Parole arbeitet man schon mit mehr oder weniger Energie 4 Jahre und der Erfolg bleibt selbstverständlich nicht aus.

In Lodz z. B. wurde sogar von dem „linken“ Sozialisten Magistrat ungedacht dessen, daß die Deutschen die Hauptsteuerzahler sind; entgegen unseren energischen Protesten unsere deutsche Bürgerschule in der Rindfleischstraße 104 polonisiert. Von den 38 deutschen städtischen Volksschulen sind uns nur 20 geblieben.

Auf dem flachen Lande und in den kleinen Städten, wo die Deutschen nicht so geschlossen zusammen wohnen und sich nicht so energisch, wie wir Lodzer wehren können, steht es noch viel schlimmer aus. Wie groß da die Zahl der geschlossenen und polonisierten Schulen ist, läßt sich schwer feststellen. Allein aus den an unsere Vertreter in den gesetzgebenden Körperschaften eingelaufenen Beschwerden und Meldungen ist zu ersehen, daß in den verflochtenen 4 Jahren 49 deutsche Volks- und Kirchenschulen (Kantorate) mit 2160 Schülern aufgelöst und 31 Schulen und Kantorate mit 1756 Schülern polonisiert wurden. 22 deutschen Schulen wurde ihr Eigentum (Land, Gebäude und Einrichtung) ganz oder teilweise abgenommen.

In Wirklichkeit dürften sich diese Zahlen noch bedeutend vergrößern. Mit solchem Erfolg wird der Vernichtungskampf mit der deutschen Schule in Kongresspolen geführt. In anderen Gebieten ist er noch schärfer und rücksichtsloser, in Oberschlesien ist er sogar mit schweren Mißhandlungen der deutschen Eltern, die sich für eine deutsche Schule ausgesprochen haben, verbunden.

Die Hauptfeinde und Gegner gegen das deutsche Schulwesen im früheren russischen Teilgebiet sind die katholischen Priester. Weil hier die Deutschen meistens evan-

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 200.000 poln. Mark.

Deutschland gibt den passiven Widerstand auf.

Heute englische Besprechung der Reparationsfrage.

Deutschland am Vorabend eines Bürgerkrieges?

Das Elend der deutschen Schule in Polen. (Fortsetzung.)

Der polnisch-danziger Währungsvertrag.

Kommunistische Unruhen in Serbien und Bulgarien.

Bedrohender Besuch österreichischer Gäste in Lodz.

Deutschland am Vorabend eines Bürgerkrieges?

Der Sturm auf der Bayern gegen Stresemann.

München, 24. September. (Pat.) In Augsburg fand eine Versammlung der nationalistischen Kampfbundorganisationen statt, auf der Rostin Reif, der Führer der Kriegerorganisation „Reichsflagge“ eine hitzige Rede gegen Stresemann hielt, den er einen „Knecht des Marxismus“ nannte. Reif drohte mit einem bewaffneten Vorgehen Bayerns gegen Norddeutschland. Die deutsche Frage wird nach seiner Ansicht in Berlin durch die böhmischen Fäuste entschieden werden. An dieser Verhandlung nahm u. a. auch Bubenborff teil.

Berlin, 24. September. (Pat.) Berlin hielt auf einer Versammlung der sozialdemokratischen Partei Reichswehrminister Gumbel eine Rede, in der er u. a. erklärte, daß die Regierung für den Fall, daß ein Bürgerkrieg ausbrechen sollte, sich voll und ganz auf die Armee verlassen könne.

Berlin, 24. September. (Pat.) Aus verschiedenen Stellen der Reichsregierung laufen Nachrichten über Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalisten ein. Bedeutenden Zusammenstößen kam es u. a. in München, Leipzig, Dresden und Gleiwitz.

Wien, 24. September. (Pat.) „Der Morgen“ berichtet aus Basel: Die schweizerischen Grenzposten wurden bedeutend verstärkt. Die Schweiz-

gellisch sind, so erretken die Jesuiten durch die Schließung der deutschen Schulen und Zerstörung der deutsch-evangelischen Klöster unter die polnisch-katholischen ein doppeltes Ziel: die deutschen Kinder müssen auf den Unterricht in der deutschen Sprache und gleichzeitig auf den evangelischen Religionsunterricht verzichten.

Unter der jetzigen Regierung der „rein polnischen Mehrheit“ feiert der Deutschenhaß wahre Drogen. Die Schulbehörde auf der Provinz scheint geheime Instruktionen erhalten zu haben und schließt entgegen dem Gesetz und den ministeriellen Verordnungen (siehe Glombinski-Interdiktum in Nr. 109 der „Fr. P.“) eine deutsche Schule nach der anderen dem allgemeinen Schulschließ an, verweigert die deutschen Kinder mit den polnischen und unterläßt den Lehrern das Unterrichten in der deutschen Sprache. Nicht selten werden die Lehrer durch Versprechungen und Drohungen aufgefordert, die Schule im Stillen zu polonisieren. Tun sie es nicht, so werden sie verhaftet oder entlassen.

Alle Klagen der deutschen Bevölkerung werden von der Regierung monatelang nicht beantwortet und fast immer ohne Berücksichtigung gelassen. Die Regierung weigert sich, die Frage des Schulwesens der polnischen Kinderbelangen gesehlich zu regeln; es sieht so aus, als ob sie auf baldige gänzliche Vernichtung derselben warten würde.

Während das alles bei uns im Lande geschieht, und auch sicher der Welt nicht unbekannt bleiben konnte, wagte der polnische Delegierte beim Völkerbund, Herr Skirmunt, es, in der Sitzung der Kommission der Völkerbundversammlung am 15. d. M. zu behaupten, daß „der Zustand und die Zahl der deutschen Schulen in Polen sehr befriedigend sei“. Selbstverständlich machte er sich dadurch nur lächerlich und erreichte den Eindruck, daß er über die Lage der Dinge in seinem Vaterlande sehr schlecht unterrichtet ist. Vielleicht schämte er sich auch der Handlungsweise seiner Volksvertreter den Minderheiten gegenüber, und möchte das Nichtverhalten der durch Polen feierlich eingegangenen Verpflichtungen vor der in erster Reihe zum Schutze der bedrückten Minderheiten berufenen Institution zu vertuschen.

Polen spielen, möge hier wenig. Will Polen den guten Ruf eines toleranten Staates haben, so muß seine Regierung die bisherige Politik der Gewalt und Verdrängung der Minderheiten gegenüber aufgeben und eine Verständigung sowie ein friedliches Zusammenleben mit ihnen suchen. Das ist der einzige Weg, auf dem unser Staat zur inneren Ruhe, besseren allgemeinen Verhältnissen und auch zum Ansehen nach außen hin gelangen kann, ohne sich der Unwahrheit bedienen zu müssen.

Der Faschismus in Polen.

Wie der „Robotnik“ aus Polen erzählt, nahm Roman Dmowski im Juli dieses Jahres eine Parade der polenfaschistischen Organisationen ab, wobei er diese zum Durchhalten in der Reichswehrarbeit aufforderte. Wir sind der Ansicht — schreibt das erwähnte Blatt —, daß Dmowski Minister Herr Dmowski auffordern sollte, einen Bericht über die erfolgte Besichtigung einzubringen und zu erklären, wie diese Organisationen in der Reichswehr von Nutzen gelangt sind und auf welchen Kosten sie ihre umfängliche Arbeit durchzuführen.

Auch Rydz-Śmigły soll gehen?

Der „Robotnik“ hat aus parlamentarischen Kreisen erfahren, daß General Rydz-Śmigły, der einjährige Waffenführer und Mitarbeiter Dmowskis, der zurzeit Armeespekulator in Warschau ist, seines Amtes entbunden werden soll. Auf seine Stelle soll General Dąbrowski ernannt werden.

Der polnisch-danziger Währungsvertrag.

Gesf, 24. September. (Bat.) Am Sonnabend, den 22. d. M., wurde, wie berichtet, in Gesf zwischen den Vertretern Polens und der Freien Stadt Danzig ein Abkommen über die Währungsreform in Danzig abgeschlossen, das nachstehenden Wortlaut hat:

- Art. 1. Die gegenwärtige Reform greift der Möglichkeit einer Währungsunion zwischen Polen und Danzig nicht vor (die Polen auf Grund des 36. Artikels der polnisch-danziger Konvention vom 9. Juli 1920 verlangen kann).
- Art. 2. Der Danziger Gulden stellt den Wert von 1/25 Pfund Sterling oder den eines Goldfranken dar.
- Art. 3. Bis zum Augenblick der Münzunion wird der Gulden das einzige rechtmäßige Zahlungsmittel in der Freien Stadt sein, alle anderen Zahlungsmittel, sowohl die deutsche Mark als auch das Notgeld, ausgeschlossen.
- Art. 4. Eine Gruppe von polnischen Banken, die ihre Zweigstellen in Danzig haben, kann auf ihr Verlangen sich an der Gründung der Emissionsbank mit den gleichen Pflichten und Rechten wie die Danziger Banken beteiligen, und zwar bis zu einer Höhe von 25 Prozent des Anlagekapitals, welcher Anteil sich bis auf 30 Prozent erhöht für den Fall, daß die ausländischen Kapitalien keinen höheren Anteil als wie bis zu 15 Prozent nehmen sollten. Über die Auswahl dieser polnischen Banken wird zwischen der polnischen Regierung und der Freien Stadt noch eine besondere Vereinbarung getroffen werden.
- Art. 5 enthält Vorbehalte über die Proportionalität der polnischen Gruppen bei den Wahlen in die Leitung der Danziger Emissionsbank.

Art. 6. Die Konvention der Danziger Emissionsbank wird die Klausel enthalten, daß die Emissionsrechte für den Fall einer Münzunion eingeschränkt oder ganz aufgehoben werden können, ebenso auch, daß die Teilhaber entschädigt und Verhandlungen angebahnt werden müssen, ob und in welcher Höhe Danzig für die Einschränkung oder Aufhebung seiner Emissionsrechte und die damit verbundene Erweiterung der Rechte der polnischen Emissionsbank auf dem Gebiete der Freien Stadt Entschädigungen verlangen kann.

Art. 7. Dem polnischen Generalkommissar in Danzig wird das Recht zugesichert, daß er vom Danziger Senat beständig über den Stand der Danziger Emissionsbank unterrichtet wird.

Art. 8. Der Gulden nimmt die Stelle der Danziger Währung ein und wird von den polnischen Kassen in Danzig entgegengenommen werden.

Art. 9. Die polnische Mark behält ihre bisherigen Rechte in Danzig weiter. Diese Rechte gehen automatisch auf die neue polnische Währung über. Der Danziger Gulden wird in Polen nicht schlechter als die an der Warschauer Börse zugelassenen Devisen behandelt werden.

Art. 10. Polen wird nicht auf Grund des 7. und 36. Artikels der Pariser polnisch-danziger Konvention Einspruch erheben.

Art. 11. Polen wird nicht das für die Schaffung der neuen Danziger Währung bestimmte Gold oder die Banknoten veranlassen.

Art. 12. Die Vereinbarung tritt in Kraft, wenn die Anleihe für die Emissionsbank zustande gekommen ist, und verpflichtet bis zur Schließung einer Währungsunion zwischen Polen und Danzig.

Die spanischen Arbeiter gegen de Rivera.

Barcelona, 25. September. (Bat.) Eines der Anführer der radikalen Partei erklärte, daß die auf General Primo de Rivera geleiteten Hoffnungen fehlgeschlagen hätten und daß die spanischen Arbeiterverbände, falls die gegenwärtige Regierung die Rechte des Arbeitsgesetzes beeinträchtigen wollte, ihr bisheriges neutrales Verhalten der Regierung gegenüber aufgeben würden.

Korfu wird am Donnerstag geräumt.

London, 24. September. (Bat.) Aus Korfu wird gemeldet, daß der dortige englische Konsul von dem italienischen Generalkonsul amlich davon in Kenntnis gesetzt worden sei, daß Korfu am 27. d. M. früh von den italienischen Truppen geräumt und an diesem Tage die Verwaltung den griechischen Behörden wieder übergeben werde.

Schwere Kämpfe in Bulgarien.

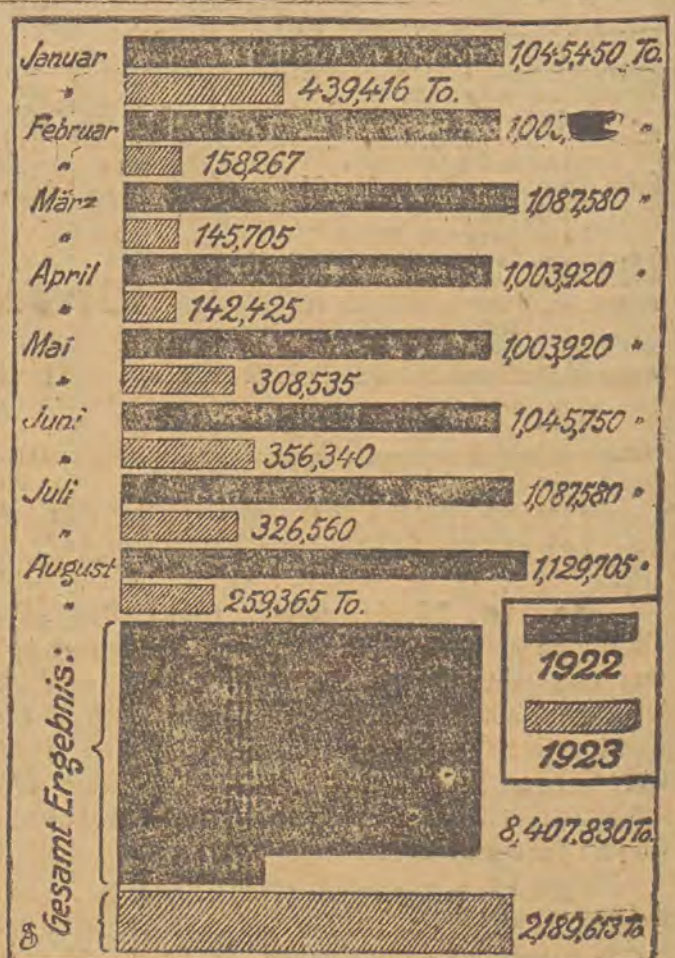
Die Kommunisten riefen die Sowjetrepublik aus. — 684 Tote und 2000 Verwundete.

Sofia, 23. September. (Bat.) Die in der Umgegend von Stara Sagora, Tschirpana und Nowa Sagora von den Kommunisten in Szene gesetzten Unruhen wurden von den Behörden unter tatkräftiger Mithilfe der Bevölkerung unterdrückt. In Tschirpana, Enina und Tschirpana sowie in vier anderen Städten des Balkanlandes begannen die Kommunisten die Sowjetrepublik auszurufen. Einer stärkeren Truppenabteilung gelang es, die Ordnung wiederherzustellen. Die Kommunisten flohen in die Berge. Während der Kämpfe fielen 4 Soldaten, ein Offizier wurde verwundet. Bei Sliven bildete sich eine kommunistische Bande von 250 Mann, die die Stadt zu besetzen suchten. Den Truppen gelang es, die Bande zu zerstreuen. 7 Kommunisten wurden gefangen genommen, einer getötet. In der Hauptstadt herrscht Ruhe.

Sofia, 24. September. (Bat.) Die bulgarische Telegrammagentur druckt: In einigen Städten Nordbulgariens, u. a. im Bezirk von Stara und Nowa Sagora, verhielten die Kommunisten durch Unruhen die Macht an sich zu reißen und die Sowjetrepublik auszurufen. In Stara Sagora griffen am 20. d. M. gegen 300 Kommunisten die Kasernen an, um die Garnison zu entlassen. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen und ließen 5 Tote und 10 Verwundete auf dem Kampfplatz zurück.

Die Stadt Ostirhan wurde von einer gegen 200 Mann starken kommunistischen Abteilung angegriffen. Der Angriff wurde abgewiesen. Beim Rückzug zerstörten die Kommunisten die Eisenbahnstrecke, wodurch ein Personenzug entgleiste. Menschenopfer waren nicht zu verzeichnen. Während der von der Gendarmerie aufgenommenen Verfolgung fielen die Kommunisten 30 Tote und Verwundete ein. In Nowa Sagora stürmten gegen 300 Kommunisten die Unterpräfektur der Polizei und riefen die Sowjetrepublik aus, die dort gegen 15 Stunden bestand. Aus Jambola entsandte Gendarmerieabteilungen besetzten die Stadt. Bei der Verfolgung wurden 24 Kommunisten getötet und die Mehrzahl der Überlebenden gefangen genommen. Die nach oben erwähnten Städten entsandten Abteilungen von Militär nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Viele Kommunisten ergaben sich freiwillig und lieferten die Waffen aus.

Sofia, 25. September. (Bat.) Die heutigen Blätter bringen eine Meldung des „Oblor“, wonach das bulgarische Militär den Kommunistenstand unterdrückt habe. Die Verluste sind auf beiden Seiten sehr groß. Es sollen 684 Tote und 2000 Verwundete zu verzeichnen sein.



Die französische Antragsbeute. Das Fiasko der Ingenieurkommission.

Die auf genaueste Beobachtung aufgebaute Uebersicht über die französische Kohlen- und Koksabfuhr seit dem Ruhrbruch gestattet einen interessanten Vergleich zwischen dem Ergebnis dieser Aktion und den freiwilligen Leistungen der gleichen Zeit im Vorjahre und gibt den klaren Beweis, daß die freiwillige Abfuhr etwa das Vierfache betrug von dem, was die Franzosen sich jetzt durch ihre Gewaltaktion genommen haben. Deutschland lieferte im Jahre 1922 an Frankreich und Belgien folgende Kohlen- und Koks-mengen:

im Januar	1045450 Tonnen
im Februar	1003920
im März	1087580
im April	1003920
im Mai	1003920
im Juni	1045750
im Juli	1087580
im August	1129705
zusammen in diesen acht Monaten	8407830 Tonnen

Im Januar wurden noch in den ersten elf Tagen Reparationskohlen geliefert, da betrug die Gesamtzahl der an Frankreich und Belgien gelieferten Kohlen 439416 Tonnen im Februar fällt die Zahl auf 158267 im März geht sie zurück auf 145705 im April auf 142425 Tonnen.

Im Mai begann die Abfuhr der Haldenbestände und die Abfuhr stieg auf 308535 Tonnen und erreichte im Juni die Höchstzahl von 356340 im Juli sank die Zahl auf 326560 und weiter im August auf 259365 so daß insgesamt nur eine Menge von 2189653 Tonnen abgefahren wurde, obwohl in den letzten beiden Monaten eine Anzahl größerer Zechen besetzt worden ist.

Es besteht auch keineswegs die Aussicht für die Franzosen, die Kohlenabfuhr wesentlich zu erhöhen, da auch in der ersten Monatshälfte des September der Ertrag wesentlich niedriger ist, als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die französischen Bergwerke produzierten dagegen 1913 insgesamt 50 803 730 Tonnen gegen 48 700 000 Tonnen im Jahre 1922, und diese Zunahme der Förderung ist tatsächlich auf die gesteigerte Tätigkeit der Zechen in den zerstörten Gebieten und in Pas de Calais zurückzuführen.

Keine noch so großartigen Reden Poincarés vermögen das Fiasko des Ruhrbruchs zu verschleiern, der nichts anderes bedeutet als einen gescheiterten Versuch, sich in den Besitz des Landes zu setzen.

Auch in Serbien kommunistische Unruhen.

London, 23. September. (Bat.) Aus Belgrad trifft die Nachricht ein, daß in Serbien kommunistische Unruhen ausgebrochen sind.

Jedem das Seine.

Athen, 23. September. (Bat.) Die griechische Regierung hat die Insel Lesbos an die Türkei zurückgegeben.

Matthias Maier, der Anstifter des Attentats auf den slowakischen Ministerpräsidenten Bastík wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Wie der „Kölnische Anzeiger“ berichtet, hat der deutsche Zonenminister die Aufforderung und Ausweisung des Mörders der Barenfamilie Jafowlew angedroht.

Landwirtschaftliche und Industrierausstellung in Łowicz.

Nach achttägiger Dauer wird heute die landwirtschaftliche und Industrierausstellung in Łowicz geschlossen. Es muß gesagt werden, daß diese Schau innerhalb des vorgesehenen Rahmens durchaus erfolgreich war. Die Summe der Besucher, die nicht nur aus den unmittelbar interessierten Kreisen der Landwirte, sondern auch aus der Großstadtbevölkerung von Warschau und Łódź nach Łowicz gedrängt waren, nahmen die besten Eindrücke mit nach Hause.

Wenn, wie gesagt, die Ausstellung in erster Linie für die Landwirte bestimmt war, und als solche naturgemäß das Schwergewicht auf die landwirtschaftlichen Belange legen mußte, so wies sie doch, — besonders in dem der Volkskunst gewidmeten großen Räume — eine herartige Fülle von die weitesten Kreise interessierenden Ausstellungsgegenständen (Trachten, Textilien, Keramik, Scherarbeiten, Schnitzereien) auf, daß der Besucher sehr viel Anregung gewann.

Auf dem unweit des Bahnhofes gelegenen Ausstellungsgelände hatte die Ausstellungsleitung eine Reihe von größeren und kleineren Bauten errichtet, in denen alles das, was der Landwirt braucht und erzeugt, zur Schau gestellt wurde: landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Feld- und Gartenfrüchte, Pferde, Vieh und Geflügel. Originell waren die Ausstellungsgegenstände des Warschauer landwirtschaftlichen Syndikats und der Sierniewicer Bierbrauerei gruppiert.

In dem der Volkskunst eingeräumten Hause fielen dem Besucher vor allen anderen annehmlich ins Auge: die farbenprächtigen Woll- und Leinwandgewebe, Teppiche, Ton- und Stengutwaren, die hochkünstlerischen Papierauschnitte, die Bauerntrachten, ein sehr genauholzgeschlitzter Bauernhof, ein großes Modell eines Łowicer Bauernhauses mit einer hübschen Wohnküchenanordnung; selbst der Storch auf dem Dache und die Tauben im Giebel fehlten nicht.

Aus den übrigen Ausstellungspavillons bleibt hervorzuheben der Stand des Łowicer Lehrerseminars mit den vortrefflich ausgestellten heimischen Tieren.

Den zweiten Teil der Ausstellung bildete diejenige im altertümlichen Gebäude des Lehrerseminars am Ring, wo über den Stand des Volksbildungswesens ein Ueberblick gegeben wurde. Hier fanden wir auch den Łódzger Magistrat mit graphischen Tabellen über den Schulzwang in Łódź vertreten. Auch dieser Teil über Łowicer Ausstellung war durchaus sehenswert.

Mit der Ausstellung verbunden war ein Pferde- und Viehmarkt am Sonntag und ein großer Viehmarkt am gestrigen Montag.

Die Ausstellung, die eine Fortsetzung der altbekannten Łowicer Jahrmärkte darstellen sollte, soll von jetzt ab jedes Jahr stattfinden und einen Ueberblick geben über das Schaffen der Bevölkerung der rings um Łowicz gelegenen Kreise.

A. K.

Man kann nicht umhin, der Łowicer Eisenbahnverwaltung einen großen Vorwurf deswegen zu machen, daß sie sich der ihr durch die Ausstellung erwachsenen Aufgabe der Bewältigung des riesigen Verkehrs am Sonntag durchaus nicht gewachsen zeigte. Eine derartig rücksichtslose Behandlung des Publikums, wie sie am Sonntag in Łowicz verzeichnet wurde, stellt einen Schandfleck auf dem Wappenstein des polnischen Eisenbahnwesens dar.

Dornen und Disteln.

Eine Gruppe von Kaufleuten hatte bei der Finanzkammer in Warschau (Bielanska 18) eine bedeutende Summe für Luxussteuer zu zahlen. Zu diesem Zweck füllten sie die notwendigen Vordrucke aus, zahlten das Geld ein und warteten auf die Quittung. Es verging eine Stunde nach der anderen — die Quittungen wurden nicht ausgestellt. Als die ungeduldig Gewordenen sich nach dem Grund der Verzögerung erkundigten, erhielten sie eine Antwort, die sie nicht erwartet hatten: „Ich kann die Quittungen nicht herausgeben“, sagte der Beamte, „denn — wir haben keine Tinte!“ Als die Kaufleute sich von ihrem Schrecken einigermaßen erholt hatten, hielten sie es für angebracht, sich beim Leiter zu beklagen, erhielten aber auch hier eine ähnliche Antwort mit dem Rat, die Quittungen nach einigen Tagen abzuholen.

Nach einigen Tagen erschienen die Interessenten auch in der Finanzkammer, erhielten aber hier vom Pförtner die Antwort, daß das Finanzamt nach der Luxemburggalerie verlegt worden sei! Schnell also nach der Luxemburggalerie! Aber hier wußte man nichts von einer Einzahlung, da die Bücher sich noch in der Bielanska befanden. Erst nach langem Hin und Her wurden die Kaufleute abgefertigt, nachdem sie viel Zeit verloren hatten.

Unwillkürlich drängt sich einem die Frage auf, ob den Herren in der Finanzkammer nur die Tinte fehlte? ...

Einem alten Łowicer Akademiker war vor dem Weltkrieg ein schwerer Unfall eine unwillkürliche Invalidenrente von monatlich 33 Mk. bewilligt worden. Diese ist jetzt nach unendlich langen und schwierigen Verhandlungen in eine Monatsrente von 142 Mk. poln. umgewandelt worden.

Man beachte: für 33 Mk. erhält man f. B. rund

Sokales.

Łódź, den 25. September 1923.

Eine Sitzung des Volksrates der Deutschen in Kongresspolen. Am vergangenen Sonntag fand in den Räumen der Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten nach den Ferien die erste Sitzung des Volksrates statt. Fast alle Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses aus Łódź und vom Lande waren anwesend. Man bedauerte, daß nicht alle Abgeordnete zu dieser Sitzung erschienen waren. Abg. Uita erstattete Bericht über die Lage des Volksrates. Er wies darauf hin, daß der Volksrat unverzüglich nach den Wahlen durch die Vertreter aller Wahlkreise und aller Klassen und Stände der deutschen Bevölkerung in Polen für notwendig befanden und gegründet wurde. Es fanden sich jedoch bald, wie überall, Mögler, deren Ehrgeiz wohl nicht befriedigt wurde, und die daher gegen den Volksrat zu agitieren anfingen, wobei man sogar vor Lüge und Verleumdungen nicht zurückschreckte. Man behauptete, der Volksrat wäre nur eine Ableitung der „Deutschen Arbeiterpartei“ und vertrete nur die Interessen der Arbeiter. Die eifrige Agitation führte dazu, daß man in den Reihen unserer deutschen Bürger ein gewisses Mißtrauen erweckte und die Selbsterkennungen sparsam einfielen. Der Zustand war gewunden, ein Darlehen anzunehmen, um den Angestellten das Gehalt bezahlen zu können. Zu eben dieser Zeit legte Herr Dr. Fischer den Vorsitz nieder. Nuzerlich ist die Geschäftsstelle ohne Maschinenstreik, was die Erledigung der vielen Beschränkungen und Anfragen der deutschen Bevölkerung fast unmöglich macht.

Ueber diesen Bericht entwickelte sich eine lebhafteste Aussprache. Alle Redner verurteilten scharf die böswillige Arbeit einzelner Personen, die sich zu Führen aufdrängen wollen und uns unsere Arbeit stören und der Allgemeinheit Schaden bringen. Besonders aufmunternd war das Auftreten der Vertreter der ländlichen Bevölkerung. Man hat die Abgeordneten nur nicht locker zu lassen und mit voller Energie unsere Interessen, vor allem die Schule zu verteidigen. Die ländliche Bevölkerung wird kein Opfer scheuen, um nur die Schulen zu retten. Die Wahl eines neuen Vorsitzenden wurde bis zur nächsten Sitzung verschoben. Nach Erledigung laufender Angelegenheiten wurde beschlossen, mit allem Ernst an den Ausbau des Volksrates heranzutreten, damit er eine starke, unseren Abgeordneten zur Seite stehende Organisation werde, die alle Deutschen Kongresspolens ohne Unterschied des Standes und der Parteizugehörigkeit, um sich sammeln und sie einig.

bip. Die endlosen Kontrollversammlungen. Wie aus das Kreisergänzungs-kommando mitteilt, werden alle Reservisten, die sich bisher zu den Kontrollversammlungen nicht gestellt haben, hierzu nachträglich namentlich aufgeföhrt und zur Verantwortung gezogen werden. Reservisten, die von den Kontrollkommissionen nach einem Krankenhaus geschickt wurden, müssen am Freitag, den 27. September, nochmals im Kreisergänzungs-kommando vor Kommission erscheinen.

bip. Falsche Kalkulationen der Bäcker? Die Bäckergehilfen richteten an das Regierungskommissariat eine Denkschrift, in der sie darauf hinweisen, daß 200 Bäckereibesitzer in ihren dem Regierungskommissariat unterbreiteten Brotpreiskalkulationen falsche Angaben bezüglich der Arbeitslöhne machten. Der Re-

ferent der Abteilung zur Bekämpfung des Wuchers erklärte einer Abordnung der Bäckergehilfen, daß das Referat zur Bekämpfung des Wuchers die Angelegenheit untersuchen, und, falls dies sich als wahr erweisen sollte, die Schuldigen zur Verantwortung ziehen werde. Wie wir erfahren, wollen die Bäckergehilfen die Angelegenheit auch vor den Stadtrat bringen.

Donnerstag Stadtratssitzung. Am 27. September findet um 7 1/2 Uhr abends die 7. Stadtratssitzung statt, für die folgende Tagesordnung vorgesehen ist: 1. Mitteilungen; 2. Bericht des Seniorsenats über die Wahl eines Komitees für den Ausbau der Stadt; 3. Berichte der Stadtratsordnungs-kommissionen: a. der Kommission für Finanz- und Budgetfragen in Sachen der Ermächtigung des Magistrats zur Aufnahme einer staatlichen 3proz. langfristigen Anleihe von 450 Millionen Mk. zum Weiterbau der Schulen und der Aufnahme einer langfristigen Anleihe von 3 Milliarden Mk. zur Deckung der Verwaltungsbeträge bei der Polst Bank K. m. b. H. in Warschau; b. der Kommission für allgemeine Angelegenheiten in Sachen der Einräumung eines Teiles der Teobor-Strasse zum Bau der St. Rosmar-Kirche und des Anbaus der Stadt an der Durchführung des Entwurfs zur Durchführung eines staatlichen Gymnasiums; c. der Kommission für Finanz- und Budgetfragen in Sachen: 1. der Aufhebung eines monatlichen Gehalts (Solch) an die früheren Magistratsmitglieder; 2. der Erhebung einer Strauszulage für Vergrößerung der Steuerentlastung; 3. der Erhebung der städtischen Steuer für Eisenbahnunten durch städtische Beamte; 4. der Erhebung der Wohnsteuer für 1923 für 1 Zimmerwohnungen; 5. der Ausgabe von 15 Millionen Mk. als Unterstutzung für die Jahre 1924, 25 und 26 an das Komitee für Ostkolonien; 6. die Erhebung der Unterstutzung für die Gesellschaft „Kopala Mea“ in Łódź auf 2 Millionen Mk. monatlich; 7. der Zuerkennung einer ständigen Unterstutzung aus der Stadtkasse an die Gesellschaft der Mittelschullehrer in Łódź; 8. Vergrößerung der Zahl von Schulkomplexen in den städtischen Abendergänzungs-kursen und 9. Zuerkennung einer einmaligen Unterstutzung von 15 Millionen Mark an die Verwaltung der Łódzger Freiwilligen Feuerwehr zur Schaffung einer Bibliothek. 8. Bericht der Kommission für allgemeine Angelegenheiten in Sachen: 1. der Erhebung eines öffentlichen städtischen Krankenhauses; 2. der unentgeltlichen Verabfolgung von 25.000 Ziegeln zum Bau der Wärsne innen-Klinik an die jüdische Wohltätigkeitsgesellschaft in Łódź und 3. Bestätigung des Entwurfs des zwischen dem Magistrat und Synagoga Becker abgeschlossenen Pachtvertrages.

bip. Die Arbeiter drohen mit Protestkundgebungen. Gestern fand die erste Sitzung der neu gewählten Verwaltung des Hauptklassenverbandes der Textilarbeiter statt, auf der über die Frage der Arbeitseinschränkungen beraten wurde. Es wurde festgestellt, daß die Arbeitseinschränkungen, besonders im Łódzger Industriegebiet, von Tag zu Tag an Umfang zunehmen und daß mit einer baldigen Intervention der Regierung nicht gerechnet werden dürfe, da die nach Łódź entsandte interministerielle Kommission lediglich informativen Charakter hatte. Die Verwaltung beschloß, eine Aktion zu unternehmen, um die Industriellen zur Wiedereinführung des Vollbetriebs zu zwingen. Allen Abteilungen wurde angeordnet, im Laufe der nächsten Wochen Generalversammlungen der Arbeiter zu veranstalten, um gegen die Schließung der Fabriken und gegen die Arbeitseinschränkungen zu protestieren. In

11 Pfd. Butter, für 142 Mk. poln. erhält man heute ungefähr sieben Streichhölzer.

Die Warschauer Schokoladenfabrik Osinski u. Co. klebt, wie die „Rzeczp.“ berichtet, auf ihre Bonbonschachteln als Reklame deutsche 5000 Mark-Scheine.

Irret Euch nicht ...
Heute dir, morgen mir!

In Berlin werden gegenwärtig 1000 Mark-Scheine verbreitet, die auf der Rückseite folgenden Ueberdruck haben:

P. P.

Beehren uns, unserer geehrten Kundschaft mitzuteilen, daß wir die durch Liquidation erledigte Firma Cuno G. m. b. H. mit dem heutigen Tage übernommen haben. Wir führen die Firma weiter unter dem Namen

Gilferding & Stresemann
Altpapier- und Stampf-Handlung.

Indem wir bitten, das unserem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch uns entgegenzubringen, zeichnen ergebenst

Gilferding & Stresemann.

Die Polizei sollte, so meint die „Morgenpost“ dazu, den Druckern und Verbreitern, die diese feige und infame Hege auf deutschen Geldscheinen betreiben, gehörig auf die Finger klopfen; wenn ja, hat hier die volle Schärfe des Schutzgesetzes wirksam zu werden — gleichviel, ob es Links- oder Rechtsradikale trifft, Kommunisten oder Völkische.

Für die Wochenschrift „Das Tagebuch“ hat der bekannte satirische Schriftsteller Hans Reimann diese Annotc ausgekitten:

Für Kartonnagenfabriken neues, sehr aussehendes und lohnendes Arbeitsgebiet!

Mehinger Normalfarg

D. R. P. u. D. N. G. M.

Der ideale deutsche Volksfarg

eine Kombination von Holz und Pappe nach eigenem Verfahren hergestellt, erfährt fortgesetzt große Nachfrage trotz aller Nachahmungen und ist teilweise obligatorisch eingeföhrt zu günstigen Bedingungen können noch für große Bezüge

Lizenzen

vergeben werden. Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt. Anfragen ernsthafter Interessenten erbeten.

Vereinigte Kartonnagen- u. Pappfabriken Mehingen-Unterhausen Aktiengesellschaft, Mehingen (Württemberg)

Angeichts der durch Frankreich gefördernten Not in Deutschland werden die Gewinne der Fabrikanten des „idealen Volksfargs“ sicher nicht von Pappe sein!

Den Abschluß der Jahrhundertfeier der Heiligsprechung der hl. Theresia bildete der „Salb. Rath. K. B.“ zufolge, ein feierlicher Akt in der Aula der Universität zu Salamanca, bei dem die Heilige zum Doktor der Theologie honoris causa ernannt wurde. Die Ansprache der neuen Ehrendoktorin hielt der Bischof von Salamanca in einer aus den Schriften und Aussprüchen der Heiligen zusammengefügten Rede. Zwei Tage darauf wurde diese Verleihung auch noch kirchlich gefeiert. Nach der Festpredigt des Erzbischofs von Valladolid folgte die Königin einem Standbild der Heiligen den Doktorhut auf, der König bedeckte ihm eine von ihm gestiftete goldene Feder in die Hand. Das Volk brach dabei in kausende Hochrufe auf die Heilige und die Majestäten aus.

Das Ganze muiet etwas spanisch an.

ihren Entschlüssen folgen sollen die Arbeiter die rote Inbetriebsetzung der Fabriken, eine Kontrolle der Produktion und der Rohstoffe seitens der Regierung verlangen, damit festgestellt wird, ob die den Industriellen von der Regierung erhaltenen Kredite richtig angewandt werden. Ferner soll die Auszahlung der Löhne für die Zeit des Stillstandes verlangt und gegen die Einführung einer „Schwarzen Liste“ der Arbeiter protestiert werden. Gleichzeitig soll die Regierung aufgefordert werden, energische Maßnahmen im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie zu treffen. Die Hauptverwaltung ihrerseits wird sich an die Industriellen und die Regierung mit der Forderung wenden, die sechs-tägige Arbeitswoche in allen Fabriken wieder einzuführen. Sollten diese Schritte erfolglos bleiben, werden in allen Städten Protestkundgebungen veranstaltet werden.

pap. Von der Industrie. Infolge des allgemeinen Stillstandes in der Industrie wurde die Fabrik der Gebrüder Silberstein (Skorupkastraße), in der 424 Arbeiter beschäftigt waren, auf unbestimmte Zeit geschlossen.

pap. In letzter Zeit wurde in folgenden Fabriken die Arbeitszeit herabgesetzt: in der Gesellschaft für Holzindustrie Schwab auf 4 Tage, Geb. über Samet auf 4 Tage, J. Silber auf 3 Tage, M. Silberstein auf 5 Tage, J. Ziel und Söhne auf 3 Tage und Grundzinski und Comp. auf 4 Tage in der Woche.

pap. Der Landesverband der Textilindustrie wachte sich vor einigen Tagen an das Handels- sowie Finanzministerium mit der Bitte, die Diskontokredite zu erhöhen, die Erleichterung der Industriesteuer in Wesseln zu besetzen, die zur Ausführung bestimmten Waren von der Steuer zu befreien u. a. m. Einer in dieser Frage nach Warschau entsandten Abordnung wurde mitgeteilt, daß die Industriellen zur Frage der beantragten Vergünstigungen, über die im Ministerium beraten werden soll, noch Angaben machen müssen, die über die Arbeitsbedingungen der einzelnen Fabriken Aufschluß gewähren sollen.

hip. Die Lohnbewegung. Die Stickerinnen haben eine 10prozentige Lohnerhöhung beantragt. — Der vor drei Wochen ausgebrochene Streik der Schneidergehilfen wurde beigelegt. Diese erhielten eine 75prozentige Lohnerhöhung, wofür die Verzinsungslage nach den Berechnungen der städtischen Verwaltungslage. — Auf einer gestern stattgefundenen Versammlung der Brauereiangestellten wurde beschlossen, auf der Forderung einer 50prozentigen Lohnerhöhung zu verharren und bezüglich der Krankheitsentlohnung die Einberufung einer Konferenz der Verwaltungen sämtlicher Verbände zwecks Aufstellung einer gemeinsamen Kandidatenliste zu beantragen. — Die Hauswärtelöhne wurden bekanntlich von einer außerordentlichen Schiedskommission bis zum 30. September auf 47.000 M. wöchentlich festgesetzt. Am 30. September findet eine Generalversammlung aller Verbandmitglieder statt, auf der über die Lohnfrage der Hauswärtel beraten werden wird. — Die Schustermeister haben die Unterzeichnung des Abkommens betreffend die letzte 23prozentige Lohnerhöhung abgelehnt. Nächsten Donnerstag findet eine Konferenz statt, auf der diese Angelegenheit besprochen werden soll.

hip. Die Apotheker verlangen eine höhere Arzneipreise. Dieser Tage hielt der Minister für öffentliche Gesundheit mit einer Abordnung der Apothekenbesitzer eine Konferenz ab, während welcher der Minister sich nach der Lage der Apothekenbesitzer sowie den Unterhaltskosten der Angestellten erkundigte und erklärte, daß zum Zwecke der Herabsetzung der Arzneipreise eine Kürzung der Arbeitszeit durch Einführung einer Mittagsunterbrechung und früherer Schließung der Apotheken vorgenommen werden könne. Die Vertreter der Apothekenbesitzer wiesen darauf hin, daß diese Verringerung nur allmählich durchgeführt werden könnte und daß eine bedeutende Erhöhung der Preissteige für Arzneien notwendig sei.

hip. Das teure Kaffee. Den Kaffeegehilfen wurde eine 50prozentige Erhöhung ihrer bisherigen Bezüge sowie eine wöchentliche Regelung der weiteren Löhne nach dem Teuerungszuwachs bewilligt. Im Zusammenhang damit wurde die Tage für Kaffee und Paarschneiden um 10 Prozent erhöht und wird künftig jede 2 Wochen eine Erhöhung erfolgen.

hip. Der Direktor des woiwodschaftlichen Gesundheitsamtes Dr. Kaliki ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

Wiederholender Besuch österreichischer Gäste. Wie aus Wien gemeldet wird, ist heute eine österreichische Delegation der Wiener Handels- und Industriorganisationen unter Vorsitz des österreichischen Handelsministers nach Warschau abgereist, deren Aufgabe die Festlegung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und Österreich ist. Diese Abordnung, die heute in Warschau eintrifft, kommt am Freitag nach Lodz. Nach einem Besuch in Kattowitz kehren die Gäste am 29. d. M. nach Wien zurück.

hip. Eine Tagung der Fleischerinnungen. Vor gestern tagte in Lodz eine Zusammenkunft der Delegierten des Verbandes der Fleischerinnungen aus ganz Polen. Nach einem Gottesdienst in der Kathedrale wurde die Tagung im Saale des Männer-Vereins eröffnet. Der Vorsitzende des Verbandes sowie ein Vertreter des Magistrats begrüßten die Gäste, worauf über die bisherige Tätigkeit des Verbandes berichtet wurde. Bei der Besprechung des Budgets für 1924 wurde der Betrag auf 3 polnische Zloty für jede Zunft festgesetzt. Hierauf wurde in längerer Ausführung auf die Lage des Fleischer-gewerbes und auf die vernichtenden Folgen, die die Vieh-ausfuhr für dasselbe hat, hingewiesen. Während der Wahlen wurde beschlossen, die Verwaltung des Verbandes sowie die Revisionskommission in ihrem bisherigen Bestande zu belassen.

Gebührenerhöhung. Auf Antrag der städtischen Abteilung für öffentliche Gesundheit setzte der Magistrat vom 1. September ab folgende Gebühren für Kranenüberführungen durch städtische Sanitätsstationen fest: für die Überführung eines Kranken von seiner Wohnung nach ein im Stadtzentrum gelegenes Krankenhaus am Tage 72.000 M., nachts 144.000 M., aus einem im Stadtzentrum gelegenen Krankenhaus nach Hause 48.000 M., von seiner Wohnung in ein außerhalb der Stadt gelegenes Krankenhaus am Tage 96.000 M., nachts 192.000 M., aus einem außerhalb der Stadt gelegenen Krankenhaus nach seiner Wohnung 60.000 M., für die Überführung eines Kranken vom Kaiserlichen Bahnhof in seine Wohnung am Tage 96.000 M., nachts 144.000 M. und vom Kaiserlichen Bahnhof in seine Wohnung am Tage 72.000 M., nachts 96.000 M.

pap. Um eine Regelung der Auswanderung zu Arbeitszwecken herbeizuführen werden allmonatlich im Wojwodschaftsamt Konferenzen abgehalten werden, auf denen über die Angelegenheit der Auswanderung zu Arbeitszwecken sowie über den Stand der Arbeitslosigkeit im Lande beraten werden wird. Die Konferenzteilnehmer werden feststellen haben, ob die Auswanderung mancher Fachgruppen für die Landesindustrie sowie für die Landwirtschaft nicht von Schaden sein könnte. Die erste dieser Konferenzen wird bereits in den nächsten Tagen stattfinden.

Auch die Magistratsräte erhalten höhere Bezüge. Der Magistrat beschloß die Bezüge der Schöffen des Wohnungsschiedsamtes auf 50.000 M. für jede Sitzung zu erhöhen. Vom 1. Oktober ab sollen diese Bezüge gemäß den den städtischen Beamten bewilligten Erhöhungen gerechnet werden.

Handarbeitskurse für Lehrer. Die Lehungen in der städtischen Werkstätte, Petrikauer Straße 115, haben bereits begonnen. In dieser Woche sind die Stunden für folgender Tage festgesetzt: Dienstag von 3—5 Gruppe 1

und Donnerstag von 3—5 Gruppe 1 und von 5—7 Uhr Gruppe 2. Das Arbeitsmaterial liefert der Magistrat unentgeltlich und werden keine Gebühren von den Teilnehmern erhoben. Anmeldungen können noch erfolgen.

Abendkurse für Lehrlinge. Auf einer am Sonntag stattgefundenen Konferenz der Leiter der Abend-schulung wurde beschlossen, daß in den Abendstunden Schulung am Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche von 7 Uhr abends ab unterrichtet werden soll. In diesen Schulen wird polnischer Sprachunterricht und Mathematik erteilt. Außerdem können auf besonderen Wunsch Vorträge über Gd- und Naturkunde stattfinden sowie fremdsprachlicher Unterricht erteilt werden.

Wer weiß etwas? Vermißt wird seit einer Woche der neunjährige Eugen Wacht, Widzowa Straße 289. Er ist grau gekleidet, hat schwarze Augen und blondes Haar.

Wer ist die Mutter? Auf dem seit längerer Zeit in Lodz verbliebenen 8 Monate alten Kind männlichen Geschlechts gefunden und in das Findlingsheim gebracht.

hip. Ein Opfer seines Berufs. Der 33jährige Maschinist Franz Kropf erlitt auf dem Bobanicer Bahnhof durch Unachtsamkeit Verletzungen am linken Fuß.

pap. Tod durch den Stief. Der Zamenhofa 27 wohnhafte Antoni Sener starb plötzlich, nachdem er in stark aufgeregtem Zustand nach seiner Wohnung zurückgekehrt war.

pap. Ein hartnäckiger Selbstmörder. Vor gestern versuchte der Woiwodschafts 20 wohnhafte Josef Holzer sich zu erhängen, wurde indes noch rechtzeitig bemerkt und von einem Arzt der Unfallrettungsabteilung durch künstliche Atmung wieder zum Leben zurückgebracht. Kurz darauf legte Holzer jedoch auf's neue Hand an sich, in dem er Tod zu sich nahm. Auch diesmal gelang es einem Arzt, Holzer wieder den Beiden beizubringen.

Kunst und Wissen.

Zitherkonzert.

Das Zitherkonzert des Herrn Witold Jobko, das am Sonntagabend im großen Saale des Lodzner Männer-Vereins stattfand, war — wahrscheinlich wegen ungenügender Räumlichkeiten — sehr schwach besucht. Der Solist leitete das Konzert mit einer Erläuterung über das Zitherspiel und Wesen dieses Saiteninstrumentes ein. Hierauf spielte er in Begleitung einer zweiten Zither eine Phantasie aus Verdis „Aida“, Elegie von Gluck und „Die Unglücklichen“ von Beethoven. Das ehemalige Mitglied des Moskauer Kaiserlichen Theaters, Herr Mieczyslaw Wolski, brachte hernach einige Lieder: Ballade von Renemann, eine Arie aus der Oper „Faust“ von Gounod und ein Lied von Marinska zu Gehör, die Herr Kapellmeister Törner auf dem Klavier begleitete. Der Gesang wurde durch das angelegentlich und fehlerhafte Begleit-instrument beeinträchtigt. Den ersten Teil der Konzertsorgie beendete das Zitherspiel des Herrn Jobko, der Bauers „Ungarische Phantasie“, Ballade und Gondoliers, einen Walzer und als Zugabe eine Polka desselben Kompositors spielte. Besonders das letzte Stück, das eine Fülle von auf diesem Instrument schwer auszuführenden chromatischen Glissandi und Schleifen enthält, hat sehr gefallen.

Der zweite Teil des Konzerts wurde wiederum mit einem Zitherduett eingeleitet. Die beiden kleinen Saiten von Zichowski, „Herbstlied“ und „In der Kirche“, er-luhren eine schöne Wiedergabe, desgleichen auch der „Dien-stliche Fackelzug“ von Braun. Herr Wolski sang noch einige Baritonstücke: Arie aus Rossinis „Barbier von Sevilla“, sowie in russischer Sprache die „Zwei Grenadiere“ von Schubmann und das humoristisch gehaltene Lied „Der Floh“. Der Sänger verfügte über eine ziemlich große Falz; die Klavierbegleitung seiner Stimme ist jedoch bestenfalls durch überflüssige Schattierung vermischt.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

Nachdruck verboten.

1. Kapitel.

Ruth weinte leise vor sich hin.

Ihr Bruder stand reißfertig neben ihr. Sein scharf-geschnittenes, feines Gesicht war blaß und zeigte einen ernsten, bekümmerten Ausdruck.

„Läßt gut sein, liebe Schwester. Es ist doch nicht zu ändern — wir müssen es nun einmal tragen. Nimm also jetzt Vernunft an!“

Er sprach leise und verstohlen fuhr seine Hand über die Augen.

Ruths Schluchzen wurde nun stärker. Leidenschaftlich schlang sie die Arme um des Bruders Hals.

„Warum uns das? Ich komme noch immer nicht darüber hinweg! Wie konnte Papa so unverantwortlich —“

„Still, Ruth — er ruhe in Frieden“, unterbrach er sie ernst, „er hat gesündigt.“

„Dadurch, daß er sich aller Verantwortung entzog, daß er aus dem Leben geflohen ist“, fragte sie bitter. Klaus, gebiete mir nicht Schweigen. Wenn du fort bist, muß ich meinen Kummer für mich tragen — gegen wen kann ich mich aussprechen, wenn nicht gegen dich? Mit Ellen ist doch nichts! Papa mußte wissen, daß es so nicht weiter gehen konnte! Wie oft habe ich ihn gebettelt, er möge sein Leben einfacher gestalten! Aber seit Mama nicht mehr da ist, die noch Einfluß auf ihn hatte, war kaum mehr mit ihm auszukommen. Immer die Feste und Gelaue — du weißt es ja nicht so wie ich. Und dann das Spiel! Und nun, da er alles verspielt, dachte er, mit

einer Kugel Schluß gemacht zu haben! Glaube mir, Klaus, noch jetzt, nach vier Wochen, kann ich nicht ruhig an seinem Grabe für ihn beten. Es hat sich zuviel Groll angesammelt, und der ist stärker als mein Schmerz.“

„Ruth!“ sagte Klaus mahnend.

„Ja, wenn ich so gut wäre wie du, Klaus! Dir ist doch am schlimmsten mitgespielt worden! Oder ist es dir etwa leicht geworden, auf dein rechtmäßiges Erbe, unser liebes Birkenfeld, zu verzichten. Was dir angenehm, förmlich auf die Straße gesetzt zu werden?“

Eine tiefe Falte grub sich zwischen seinen Augenbrauen. Er presste die Lippen fest aufeinander und blickte starr geradeaus.

„Der Althof ist uns ja geblieben“, versetzte er heiser.

„Sehr verlockend für dich, lieber Klaus, dort als Besitzer zu schalten, während ganz in der Nähe auf Birkenfeld James Löffbecke sich als Herr fühlt“, entgegnete Ruth bitter. „Das ist es, was mich am meisten bedrückt, daß Papa sich gerade dem in die Hand gab. Wie mag er jetzt über uns triumphieren! Ueber mich, die ich seine Werbung ausgeschlagen — über dich, daß du nicht mehr bei deinem Regiment sein kannst, daß du deinen Abschied nehmen müßtest, um jetzt als einfacher Volontär bei Wohrmann auf Donzdorf die Landwirtschaft zu erlernen.“

„Aber Ruth, wozu in den alten traurigen Geschichten wühlen! Wird es dadurch anders? Du mußt mit gutem Mute vorwärts blicken. Auch Deine Zukunft wird sich besser gestalten.“

Hier, bei Tante Tambach, die selbst nicht satt zu essen hat — sie tut wenigstens so. Hier, wo ich jeden Tag hören muß, daß ich das Gnadenbrot bekomme? Das sage ich dir aber, Klaus, so einschüchtern wie Ellen — lasse ich mich nicht. Lieber laufe ich davon! Ach, Klaus,

ich könnte den ganzen Tag weinen — aus Schmerz und Gram, aus Wut —“

Liebkosend drückte Klaus ihr Köpfchen an seine Brust.

„Meine kleine Ruth, — ich kenne dich ja kaum wieder!“

„Ja, lieber Bruder, das hat der vierwöchentliche Aufenthalt bei Tante Tambach aus mir gemacht! Jetzt erst kann ich recht verstehen, warum Ellen so still und verschüchtert ist. Tante läßt ja niemand neben sich aufkommen. Was habe ich in den vier Wochen schon hinunter-schlucken müssen. Sie meint, weil sie Papas einzige Schwester ist, darf sie mich tyrannisieren.“

Klaus sagte nach Ruths Händen und streichelte sie. „Liebe Ruth, halte aus; die sieben Monate, bis der Pachtvertrag mit Schmidlein abgelaufen ist, werden auch vergehen; dann machen wir es uns in Althof recht gemächlich, bis eines Tages ein Prinz kommt und die ver-wunschene Prinzessin erlöst“, sagte er mit einem schwachen Versuch, zu scherzen.

„Klaus, könnte es dich glücklich machen, so in der Nähe von Birkenfeld zu sitzen — dem James Löffbecke dicht auf der Nase?“

„Man muß manches, kleine Ruth“, erwiderte er sehr ernst, „und noch viel Schwereres! Glaube mir, wenn mich nicht lediglich die Rücksicht auf dich hielt, so läge ich längst drüben in Afrika!“

Da fiel sie ihm um den Hals und rief beschwörend: „Nein, Klaus, nein! Das darfst du nicht! Dann wäre ich ganz verlassen, hätte niemand mehr —“

Er blickte nach der Uhr. „Ruth, ich muß gehen, ich muß mich doch von Tante und Ellen verabschieden! Nicht weinen, sonst nehme ich dich nicht mit nach der Bahn!“ (Sortekuna folgt.)

Die Sinfonien des Herrn Kohn, der zum Schluß noch die A-dur-Sinfonie und die Mazurka in F-dur von Chopin, eine alte Gavotte von Gassen, sowie das Donbild „Eisenberg am Trauermusik“, das schwierige Flageoletspiel, waren ein Beweis dafür, daß er sein Instrument meisterhaft beherrscht. Nur eins hätte der Solist vermeiden können — die vielen Tempoerschleppungen.

Sämtliche Vorträge wurden von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen.

Klassische Tanz-Matinee.

Die rührige Konzertdirektion Alfred Strauch, die nun schon jahrelang für erstklassige Kunsttänze Sorge trägt und uns während ihrer Tätigkeit auf diesem Gebiete so manchen schönen Abend bereitet hat, leitete die diesjährige Konzert-Saison mit der Veranstaltung einer Tanzmatinee ein, die am Sonntag mittags bei ausverkauftem Hause im Saale der Philharmonie stattfand. Die Tänzerin Terphidorens, Galina Kulandina, eine jugendlich, sympathische Erscheinung, verriet bei ihren Tanzausführungen Schärfe, Elastizität und erstarrtes Wollen, kann aber keinesfalls als schon vollkommene Künstlerin auf dem Gebiete der klassischen Tänze angesprochen werden. Von nicht bereits im ersten Teile bewiesenen eine gewisse Schärfe der Glieder bemerkt worden wäre, so hätte man annehmen können, daß infolge Überanstrengung die Spontankraft nachgelassen hat. Außerdem stand die Musik ihrer Bewegungen im direkten Gegensatz zur beabsichtigten Klarheit. So beispielsweise im spanischen Tanz von Moszowski, wo die Tänzerin die Piano-Stellen des Klavier-Spiels im polternden Fortschritt ausführte. Sehr gut waren die plastischen Armbewegungen in der Barcarole von Arenski (Meereswogen). Ferner kam im „Dance l'argue“ die Elastizität ihres Körpers voll zur Geltung. Sehr natürlich verlor sie die Bacchantin in der Humoreske von Rachmaninow. Stramm ausgeführt wurde auch der Kriegstanz von Schubert — sie war hier eine echte kämpfende Amazonen. Hierbei reagierte sie präzise auf jede Forderung, auf jedes ritterliche, exzessive und verärgerte. Großen Beifall fand der Gypsy-Tanz (Carmen von Debussy), sowie „Nuitras-Tanz“ von Orleg, die beide wiederholt werden mußten.

Den dritten Teil des Programms füllte die Pianistin Sophie Kulandina-Saragewicz aus. Sie brachte einige kleinere Werke von Chopin zu Gehör.

S. U. Ark.

Feuermann-Reital. Uns wird geschrieben: Das am 25. d. Mts. im Saale der Gesellschaft der Musikfreunde statt gefundene Reital von Feuermann hat, wie es zu erwarten war, ungemein großes Interesse hervorgerufen. Herr Feuermann, der mit seinem Reital, welches er hier unmittelbar vor seiner Reise nach Schweden und dann nach Amerika gibt, gewissermaßen einen Akt der Kontroverse unserer Stadt gegenüber der ihm in der verstorbenen Saison ihren Beifall in so reichem Maße gesendet hat. Im Programm u. a. Cello-Konzert von Saint-Saëns, Suite in C-dur von Bach (für Cello allein) und die berühmten „Bogenweisen“ von Sarasate, vom Künstler selbst für Cello arrangiert. Karten erhältlich in der Bühnenkasse (Schaller Nr. 2) und am Tage des Konzertes, ab 6 Uhr nachmittags, am Eingang zum Saal im Grand-Hotel.

Japanische Tänze in Lodz. Uns wird geschrieben: Die Nachricht, daß die berühmten japanischen Tänzer Bas und Konami Jishi nach Lodz kommen, um am Freitag, den 28. d. Mts., einen einzigen Abend in der Philharmonie zu geben, hat, wie nicht anders zu erwarten war, in allen Kreisen der Gesellschaft das lebhafteste Interesse hervorgerufen. Kein Wunder, werden doch viele zum ersten Mal Gelegenheit haben, große japanische Künstler zu beobachten. Die Japaner tanzen bereits in Deutschland mit ausverkauftem Erfolg. Ihr Abend in Berlin hat geradezu sensationelles Aufsehen erregt. Vor der Abreise der beiden japanischen Künstler nach England, werden sie nur einige Gastspiele in Polen geben. In jeder Stadt kann nur ein einziger Abend stattfinden. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß der erste japanische Abend in Polen vor ausverkauftem Hause stattfinden wird. Solche Gelegenheiten bieten sich nur selten. Das reichhaltige Programm weist japanische Melodien und Tänze auf. Am Fingerring der Tänzer und der Tänzerin sind die Namen der Tänzer in japanischer Sprache vermerkt. Der Vorverkauf beginnt heute vormittags an der Kasse der Philharmonie. Wer sich einen Platz sichern will, verfährt sich rechtzeitig mit einer Eintrittskarte.

Sport.

Radrennen. Am Sonntag veranstaltete der Lodzer Turnverein „Aurora“ auf der Konstantynow-Bühnen Schaulauf Radrennen und einen Wettlauf. Hierzu fanden sich zahlreiche Radfahrer aus allen Sportvereinen ein. Zum Hauptlauf über 20 Km. meldeten sich 10 Fahrer. Als erster ging durchs Ziel Schönrock, vom Paz. Radverein in 36 Min. 39 Sek., 2. wurde Kabza vom Paz. Radverein in 36 Min. 39 1/2 Sek., 3. Helld. „Sturm-Rad“ in 38 Min. 9 Sek., 4. Giechel „Aurora-Rad“ in 39 Min. 35 Sek.

Santoren-Klublauf über 7 Kilometer: 10 Fahrer — 4 Kreise. 1. Berecki 23 Min. 51 Sek., 2. Bader 24 Min. 03 Sek., 3. Traut 24 Min. 31 Sek., 4. Giechel 24 Min. 45 Sek.
Giechel-Lauf über 15 Kilometer: 15 Fahrer — 6 Kreise. 1. Rabaczynski „R-Rad“ 32 Min. 20 Sek., 2. Hermann „Aurora“ 33 Min. 22 Sek., 3. Wilschke „Paz. Radverein“ 33 Min. 14 Sek., 4. Wilschke „Solot“ 33 Min. 34 Sek., 5. Scherz „Aurora“ 33 Min. 45 Sek., 6. Schärfer „Rapid“ 33 Min. 46 Sek.

Nachfolgte der 3. Kilometer-Wettlauf, der ausschließlich für Mitglieder des veranstaltenden Vereins stattfand. Es muß auch hier wieder einmal gesagt werden, daß der Sport nur dann gewinnen kann, wenn die Konkurrenz nicht ausgeschlossen wird. Es kamen nur 4 Fahrer, für die 2 Preise bestimmt waren. Sieger wurden: 1. Neupert 12 Min. 14 Sek., 2. Giechel 12 Min. 38 Sek.

Als Schluß war ein Klublauf über 10 Kilometer vorgesehen. Es starteten 12 Fahrer (4 Kreise). Sieger wurden: 1. Berecki 28 Min., 2. Hermann 28 Min. 2 Sek., 3. Bernard 28 Min. 6 Sek., 4. Schaner 28 Min. 9 Sek.

Die Leistungen können, wenn der starke Rückenwind in Betracht gezogen wird, als ganz gute bezeichnet werden, hauptsächlich im Hauptlauf. Während der Rennen kamen auch einige Defekte und Stürze vor, zum Glück jedoch solche leichter Natur.

Das Ergebnis der letzten Lodzer Fußball-Wettkämpfe: Makkabi (Kraus) — S. R. S. 0:1 (0:0) Touring Club 1 — Kraft 1 6:1; Union 11 — Rapid 1 1:3; Giechel 11 — Sparta 5:1; Touring Club 11 — Rapid 1:1; Sturm 11 — Hakech 1 2:0 (1:0); Concordia — S. R. S. 11 4:0; Giechel — Elektrotechniker 2:1 ar.

Amateur-Meisterschafts-Kämpfe. Am Sonntag, den 22. d. Mts., kamen im Turnverein „Aurora“ die Endkämpfe des Kampfs um die Meisterschaft für 1923 zum Austrag. Die Kämpfe dieses Abends hatten folgendes Ergebnis: Federgewichtsklasse: Thume siegte über Helmhorn in 3 Min., Meyer besiegte Walker in 6 Min.; Leichtgewichtsklasse: Kosiowski siegte über Schloba in 11 Minuten; Mittelgewicht: Mench und Gink rangen 20 Minuten unentschieden — jeder eine halbe Niederlage. „Protop“ erhielt einen Freisieg, da sein Partner S. Protop nicht erschienen war; er trat selbst einen Freisieg, da Protop nicht zur Stelle war; Schwergewichtsklasse: Zielke siegte über Müller in 12 Minuten. — Das Meisterschafts-Turnier hatte folgendes Endergebnis: Federgewichtsklasse: Meißner — Lange, 2. Preis Thume, 3. Preis Meyer. 4. Preis Walker, 5. Preis Helmhorn. Leichtgewichtsklasse: Meißner — Kosiowski, 2. Preis Schloba. Mittelgewicht: Meißner — Gink, 2. Preis Meach, 3. Preis Giechel, 4. Preis S. Protop. Schwergewichtsklasse: Meißner — Zielke, 2. Preis Müller.

Am Schluß des Abends beteiligten sich an diesem Abend die Herren Reinhard-Synczynski und Styke-Amiatowski.

Das ausgetragene Schwergewichtskamp um die Meisterschaft 1923 wurde aufgeschoben; an diesem Abend fand nur ein Schlußkampf statt. Über die Siegesfeier des Turnvereins „Aurora“ werden wir noch berichten.

Finland besiegt Polen. Das am Sonntag in Helsingfors zwischen Finnland und Polen ausgetragene Fußballspiel endete mit dem Ergebnis von 5:3 zugunsten Finnlands.

Das folgenschwere Gordon-Breit-Feldman. In Brüssel wurde das internationale Ballon-Wettbewerb um den Gordon-Breit-Pokal eröffnet, an dem 14 Ballons teilnahmen. Zwei Ballons (ein spanischer und ein schweizerischer) grieten zwischen Mailand und Antwerpen während eines Sturms in Brand. Drei Personen verbrannten, eine wurde verwundet.

Vereine und Versammlungen.

Der Turnverein „Eiche“ veranstaltete am Sonntagabend, den 23. d. Mts., eine Sitzung. Es hatte sich eine große Zahl Teilnehmer eingestellt. Es wurde beschlossen, daß beide Säle des Vereinslokals völlig überfüllt waren. Während im oberen Saale die Vortragsfolge erledigt wurde, unterhielt sich die Tanzmusik im unteren Saale. Die Vortragsfolge war sehr mannigfaltig. Sie begann um 9 Uhr abends und währte mit zwei kurzen Zwischenpausen bis 6 Uhr morgens. Nach einem Vorwort von Herrn Helwig hielt der Vorsitzende des Vereins Herr Lehrer Helwig Wodan die Festansprache, nach welcher von den Tarnen schon ausgedehnte Gymnastik geübt wurden. Die Gesangsgruppe brachte unter der Leitung des Herrn Wodanst und das Männerquartett unter der Leitung des Herrn Wodanst mehrere Lieder schön zum Vortrag, während Hel. Scherz mit ihrem Gesang und Gitarre die Zuhörer zu einem warmen Beifallsturm hinriß. Auch die Herren K. Hohm und Giechel trugen einen reichen Beifall mit ihrem gemeinsam ebeutenen Violinspiel. Diesem allem folgte nun die dramatische Sektion mit zwei humoristischen Aufführungen, um zum Ende zu kommen: „Blind geblieben“ unter der Regie des Herrn W. Wodan und des Direktors „Im Dales“ unter der Regie des Herrn Wodanst. Die Aufführung dieses Lustspiels, in welchem 16 Personen mitwirkten, währte gegen 8 Stunden. Beide Aufführungen brachten dem ausgetragenen Spiel der Mitglieder viel Heiterkeit unter der Zuschauer und lösten große Beifallsbezeugungen hervor. Zum Schluß wurden noch von mehreren Mitgliedern humoristische Vorträge gehalten. Am Schluß dieses Sitzungsabends wurde von der Familie Richter ein Kaffeeband gekostet. Auf Veranlassung des Herrn Wodan wurde unter den Festteilnehmern eine Spendenammlung für die durch das Erdbeben heimgeführten japanischen Kinder veranstaltet, wobei 700 000 Mark eingenommen. Aus dem auf dieser Feier Gegebenen war zu sehen, daß der Turnverein „Eiche“ neben der Pflege des Sports, auch die Gefeitheit unter seinen Mitgliedern an vollen verleiht. Möge es ihn vergnügen sein, auch künftighin so schöne Feste zu begeben, wie dieses.

Der Turnverein „Aurora“, veranstaltete am Sonntag nachmittag nach dem am vormittag auf der Schaulauf Konstantynow-Bühnen abgehaltenen Radrennen und Wettlauf, worüber an anderer Stelle dieses Blattes berichtet wird, im Saal, an der Konstantynow 64, ein Sternschießen mit Danzkränzen. Der Besuch war ein sehr zahlreicher. Da die letzten drei Strahlen infolge der eingetretenen Dunkelheit nicht mehr abgeschossen werden konnten, wurden sie verlost, wobei Herr Kantera König wurde. Im Saale herrschte während und nach dem Sternschießen ein fröhliches Treiben. Der geräumige Saal des „Waldschlösschen“ konnte kaum alle Tanzlustigen fassen. Da man die Tanzleitung Herrn Kapellmeister Majewski übergeben hatte, herrschte jedoch beim Tanz die beste Ordnung. Bei den schönen Tanzweisen des unter der Leitung des Herrn Eduard Ende stehenden und von diesen geschaffenen eigenen vorzüglichen Musikorchesters des Vereins wurden der langweiligen Götin Terphidore zahlreiche Opfer gebracht. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Engelke, Holmann hielt eine Ansprache, in der er auf das für den Verein so günstige Ergebnis des am vormittag erfolgten Radrennens und auf die Fortschritte des Vereins hinwies und allen Erscheinenden für die rege Beteiligung am Feste seinen Dank zum Ausdruck brachte. Das Tanzkränzchen währte bis Mitternacht und verlief in der schönsten Weise.

Aus dem Reiche.

Mezowonow, Großfeuer. Am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr brach in Mezowonow aus bisher unangefasster Ursache Feuer aus, das durch den heftigen Wind begünstigt, mit Riesenschwindigkeit um sich griff. In kurzer Zeit standen mehrere Häuser in Flammen. Da die Mezowonower Feuerwehr dem Feuerbrand machtlos gegenüberstand, wurden telephonisch die Feuerwehren von Strydom, Wislitz, Gobiast, Radziejewice und Wola Petroszewska zu Hilfe gerufen, die energisch die Löscharbeiten aufnahmen. 11 Wohnhäuser, 8 Scheunen mit der diesjährigen Ernte sowie eine ganze Reihe von Speichern wurden vollständig eingeäschert.

Warschauer Börse.

Warschau, 24. September.	
Valutien	
Dollars	298000
Pfund Sterling	—
Schecks	
Belgien	15500
Berlin	0.00205
Danzig	0.00205
Holland	118000
London	1367000-1368000
New-York	298000
Paris	18100
Belgische Franken	
Tschechische Kr.	—
Deutsche Mark	—
Riga	
Prag	3970
Schweiz	53400 53200
Wien	420
Rom	13550
Bukarest	—
Go drants	57850

Zürich, 24. September. (Pat.) Anfangsnoteierungen. Berlin 0.0000031, Holland 221, New York 561.50, London 2557, Paris 33.65, Mailand 25.35, Prag 16.87, Budapest 0.0302, Belgien 6.17, Sofia 5.32, Bukarest —, Warschau 0.0018, Wien 0.0079, Oester. Kronen 0.00791.

Danzig, 24. September. (Pat.) Im Privatverkehr: 1 Dollar 162 Millionen, polnische Mark 48 000.

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten: 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	950	Naphtha	105-100
Handels- u. Ind.-Bank 1.	240-235	Gehr Nobel	300-310
War. Kreditbank	110 80 100	Pastelnik	290 200-215
Ver. Land.-Bank	190	Landw. Syndikat	500 525
Landw. Verein	80	Konople	145
Lomb. Ind. Bank	73-80	Kijewski	423 410
Arbeit. Gen.-Bank	400 390	Wildt	172 185-182.5
War. Industriebank	—	Chodorow	1. 830 850
Witn. Fr. Hand.-Bank	—	versch.	840 900 890
Handelsbank	1850	Gostawice	440 385-400
poln. Handelsbank	—	Zuckergesell.	1. 8200 7800-8000, 5. 7400 8400 8000
Genossenschaftsbank	—	7. 9700-9800 9000	
Westbank	750-767 750	Kohlengeseh.	1. 950 875, 2. 1000 875 900
Kleinpohl-Bank	—	versch.	1100-1030
Lomb. Landw. Kr.-Bank	—	Modrzejow	1. 1200, versch. 1450 1325
Potasswerke	1175 1125	Ostr.-Werke	2150 2075
Spless	845-820	5 Em 2060 1950-1970	
Pols	85-90-87.5	Fitzner & Gampe	1800-1850
Czersk	330 340	Starachowice	1050 980 1000
Czestociele	5100 5050-5075	Poolak	170-175
Miechaw	600-500-535	„Stram“	—
Firley	180-183	orata	—
Lazy	70-67.5	Zielewski	1900 1975-1965
Holzgesellschaft	45 48.5-45	Belpol	31.5
Cegielski	140 132-137.5	Jabikowsky	34-30
Lilpop 1.	150-130, 2. 155-140	Trzebinia	—
versch.	160	Christiana	—
Norbitt	1. 257.5-270 260	Polba	30 29.5
2. 290-330, versch.	420	Gmiesow	320 300-310
Rohn & Ziellowski	250	Kabel	210
4 Em. 230		Haberbusch	570
Rozdki	1. 630 600-615, versch. 715 630 650	„Luce“	170
Lokomotivenges.	123 116 119	Poin Naphtha-Ind.	625-650
Zyrdow	55000 55000 57000	Dosner Ho zges.	—
Borkowski	160-147.5	Elektrizität	—
Schiffahrtsges.	28 25	Lenartowicz	37-34
Leder u. Gerberelen	50	Marynia	750
Poln. Elektr.-Ges.	206-190	Korek	60
„Sila Swiatlo“	177.5 190-180	Tepeze	825-775
spiritus	525 500		

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ — Verlagsgesellschaft m. b. H.

Schmerzhaft teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott den Allmächtigen gefallen hat, am 22. September, um 3 Uhr nachmittags, meinen lieben Vatten, unseren guten Schwager und Onkel

Otto Weber

im Alter von 56 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet heute, Dienstag, den 25. d. M., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Radogosty, Gierzer Chaussee 23 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

2888

Die trauernden Hinterbliebenen.



Kirchengesangsverein der Trinitatisgemeinde.

Die Herren akt. und pass. Mitglieder werden gebeten, an der Beerdigung unseres passiven Mitgliedes, Herrn

Otto Weber

Dienstag, d. 25. 9., nachm. 2 Uhr, Radogosty, Gierzer

Chaussee 23, teilzunehmen.

2889

Der Vorstand.

Suche zum 1. 10. 23. oder später einen erfahrenen, kaufmännisch gebildeten

Bürovorsteher.

Kenntnis der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Bewerbungen mit Referenzangaben und Gehaltsansprüchen an von Becker, Gierzer, pom. Plezger.

2883

Tüchtiger

Färberei-Leiter

wünscht seinen Posten zu verändern. Gefällige Angebote erbeten unter „M. 2.“ an die Gesch. d. Blattes.

Vertretungen und vertrauliche Kommissionen für Deutschland und insbes. Berlin für Elektro-Technik und Maschinenbau übernimmt

deutscher Ingenieur,

der sich zur Zeit in Lodz aufhält und in einigen Tagen über Posen nach Berlin zurückkehrt. — Nähere Informationen erteilt die Gesch. d. Blattes.

Zuverlässiger, nüchtern

Maschinist

mit elektrischen Anlagen vertraut, wird gesucht. Adolf Schmidt, Siemna 1, vorm. Ende & Co.

2880

Gesucht!

Evang. Rechnungsführerin, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, für ca. 3000 Morgen großes Gut, für 1. 10. 23. Stelle wird frei d. Verheir. d. jetzigen, d. 4 Jahre tätig ist. Angebote mit Zeugnis, Abschriften Bild und Gehaltsford. in Posa. monatl. b. freier Station, an die Gutsverwaltung Broniewice, Post Janikowo (Poznań).

2855

Damen-Schneider-Atelier

SZ. KACZKA

Benedykta-Strasse Nr. 10.

Herbst- und Winter-Saison begonnen.

Sie sparen Der Herbst und Sie sparen Winter rückt heran.

Trotz der steigenden Tendenz können Sie bei uns die neuesten Facons in Damen-, Herren- und Kinder-garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl, in

Bar und Ratenzahlung

zu alten Preisen bekommen.

WYGODA Petrikauer 238

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Zustellen heissen wir nicht).

2848

Weg mit dem Wucher!

Schuhwaren Christl Konstantin von billigen Schuhwaren.

2853

Petrikauer Straße 183

Werkstätten der Invaliden.

Diese Firma verkauft Schuhwaren in größter Auswahl neuer und alter Fassons, zu den allerbilligsten Preisen. Es werden auch Bestellungen und Reparaturen angenommen. — Eilt und Ihr werdet Euch überzeugen, daß hier gut, billig und schon zu kaufen ist. — Transparenzen werden retourniert.

Biete an, ab Lager Krotoszyn 345,000 Stück Ia Prima Ziegelsteine

pro 1000 Stück Mk. 1,300,000 fr. Station gegen Kasse. Auch kleine Posten. Anfr. an O. Prymas, Krotoszyn, Tel. 82.

2881

Felix v. Ingersleben

Populärwissenschaftliche

Geschichte der Neuzeit

von Kolumbus bis auf den Weltkrieg IV+567 Seiten großen Formats

Preis 200.000.— Mark

Zu erhalten in der Kanzlei des

Deutschen Gymnasiums zu Lodz

Kostenlose Auskünfte

aber erstklassige deutsche Bezugsquellen für technische Artikel sowie Fabrikationsmethoden aller Art erteilt die

Zentralstelle für den deutschen Auslandstechniker Berlin S 42

Dr. Roschaner

Med. Geschlechts- und Hautleiden.

Behandlung mit künstl. Höhenstrahlung. 1681

Zielna - Straße 9.

Empf. v. 8-10^{1/2} u. 4-6

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

empfangt von 10-12 und von 5-7

22-8

Nawrothstr. Nr. 7.

Dr. med. 2737

Edmund Eckerl

Haut, Haar- u. Geschl.-Kr.

Spezial. v. 12-3 u. v. 7-9.

Damen 3-4 Uhr nachm.

Kilinski-Strasse 187

das 2. Haus v. d. Glöwue.

Tomaten

(Pomidoren) Verkauf

Pomorska 163.

Gebildeter Landwirt

(evang.) mit langjähriger Praxis in allen Zweigen sucht Posten als Gutverwalter oder dergleichen. Angebote an Prof. Dr. J. Kalczyński, Stanisław. Gacien, Gólczowski 66, für M. P.

2882

Gräulein

das haben kann und polnisch spricht, wird zu Kindern gesucht. Albin Kiezo Nr. 78, W. 5.

2890

Hausnäherin

sucht Arbeit. Offerten unter „H. 2. B.“ an die Geschäftsstelle d. B.

2879

Korrespondent(in) für gelebte Arbeit. Wir suchen in den Abendstunden gesucht, welche(r) Geschäftsbriefe (auf Maschiene) nach deutschem Diktat in einwandfreies Polnisch zu übertragen versteht. Gef. Angeb. mit „Uebersetzung“ an die Geschäftsst. d. B. W.

2870

Saal der Philharmonie.

Freitag, den 28. Sept., 8^{1/2} Uhr abends Die 6. Nation Europas!

Einzigster Abend der berühmten japanischen Tänzer

BAC und KONAMI ISHII

Im Programm: Japanische Tänze und Melodien. Am Klavier: Erich Waska.

2875

Die Japaner erregten bei ihrem Erscheinen in Europa sensationelles Aufsehen. Die Presse bezeichnete ihren Abend als das stärkste künstler. Ereignis der letzten Wochen.

Karten u. 10—Kau. 3—7 an d. Kasse d. Philharmonie.

Wir

haben sofort ab Lager, Nähe Kallowitz, abzugeben: eine fahrbare Brennholz-Zerkleinerungsanlage

neu, mit Benzin-Motor-Antrieb.

2883 a

Towarzystwo dla Demontaży i Zużytkowania Żelaza WITTIG i STEINITZ, Katowice, ul. Teatralna 10.

PAUL KUHN, Karo'a 8.

Lehranstalt für praktische Handelskunde

Buchführung und sämtliche Handelsfächer

2524

BEKANNTMACHUNG.

Hiermit geben wir der geschätzten Kundschaft zur Kenntnis, dass unser erstklassiges Kürschner-Atelier und Verkauf sämtlicher Pelzwaren in rohem und fertigem Zustande unter der Firma

„Gebr. PIETRUSZKA u. D. MELMAN“

von der Zachodniast. 42

nach Zielona 2 (Ecke Petrik.) (Neubau) verlegt wurde.

Mit Achtung

2805

Gebr. Pietruszka u. D. Melman, Zielona 2.

Meisterer Lehrling mit 4 Klassen Gymnasialbildung der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und 1-jährigen Büro-Praxis wünscht sich zu verändern. Off. unter „S. S.“ an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

2862

Kaufe

Brillanten, Gold, Silber, alte Ringe u. Garderoben. Zahle die besten Preise. W. K. Konstantiner 7 rechte Offizine, 1. Stod.

Auf Ratenzahlung! Swater, Weißwaren, Tücher, Barchend, T. Kotin, Gardinen und Kleider, am billigen u. bequemen bei LEON RUBASZKIN, Kilińskiego 40.

Und wenn Sie sich gleich auf den Kopf stellen

so kommen Sie doch über die

Tatsache nicht hinweg, daß ein

Inserat

in der

Freien Presse

den besten Erfolg hat.

